Welchen Beitrag leistet Kinaesthetics zur Qualitätsentwicklung

In den letzten Jahren wurden enorme Anstrengungen unternommen, um die Qualität der Arbeit im Sozial- und Gesundheitswesen zu sichern oder zu verbessern. Es wurden Qualitätsmanagement-Methoden oder Qualitätszertifikate eingeführt, die in der Konsumgüterindustrie entwickelt wurden. Diese Methoden können aber höchstens 30 – 50% des Qualitätsgeschehens einer Institution, die Menschen pflegt oder betreut positiv beeinflussen. 50 – 70% des Qualitätsgeschehens hängt ab von der Kompetenz und der Selbstverantwortung der einzelnen MitarbeiterIn, die im direkten Kontakt mit der KlientIn (PatientIn, BewohnerIn) steht. Wenn Führungskräften dieser Zusammenhang nicht bewusst ist, investieren Sie immer mehr in ISO-Normen, Standards oder in die akribische Dokumentation von Arbeitsprozessen. Das führt in vielen Fällen dazu, dass die Qualität wieder sinkt. In vielen Institutionen im deutschsprachigen Raum ist dieser Effekt zu beobachten: die kompetentesten Berufskräfte sich damit beschäftigt, das Q-System anstatt die PatientInnen zu pflegen.

Kinaesthetics setzt direkt bei der Selbstverantwortung und Kompetenz der MitarbeiterInnen und der KlientInnen an. Durch das erfahrungsbezogene Studium der menschlichen Funktion lernen Pflegekräfte die Bedeutung der Bewegungskompetenz für Gesundheitsentwicklung zu verstehen. Dadurch gestalten sie die alltäglichen Aktivitäten mit den betroffenen Menschen so, dass ein aktiver und bewusster Lernprozess entsteht. Es geht also nicht nur darum, dass Sie in ihrer Arbeit nicht mehr heben und sich selbst vor Verletzungen schützen. Vielmehr lernen sie sich an der Reaktion des Patienten anstatt an trivialisierenden Standards nach dem Muster „Mobilisation bei..“ zu orientieren. Damit leisten Pflegende, Therapeuten und BetreuerInnen nicht nur einen aktiven Beitrag zur Qualitätsentwicklung eines Betriebes – sondern vor allem zu Lebensqualität der betroffenen Menschen.